



Ferobergia-Hybride mit *F. fordii*
Foto: Claus Schlimper



Blick in die Parodiensammlung
Foto: Ralf Jacob

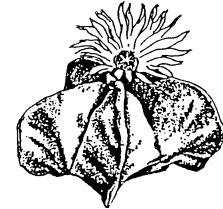


Blick in die Notocacteensammlung
Foto: Ralf Jacob
Cereus aethiops – erste Blüte →
Foto: Mark Sonneborn



Astrophytum 9

33. Jahrgang – September 2025



Informationsblatt der DKG-Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig e.V.

<https://www.dkg.eu/ortsgruppen/ortsgruppe-leipzig/ortsgruppenmitteilungsblatt-astrophytum/>

Herausgeber: Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. Dieses Blatt erscheint monatlich – soweit Artikel vorrätig sind. Der Preis liegt für OG-Mitglieder bei 0,00 Euro - Spenden zur Deckung der Unkosten, Kritiken und Hinweise werden gern von der Redaktion entgegengenommen.

Redaktion: Dr. Konrad Müller (konrad.mueller.leipzig@gmx.net); Satz und Druck: Dr. Konrad Müller für Mitglieder der OG Astrophytum Leipzig – Interessenten können es als pdf von der Webseite herunterladen.

Nachdruck, auch a uszugsweise, ist mit Genehmigung der Redaktion bzw. des Textautors gestattet. Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich. Beiträge und Spenden auf Konto Sparkasse Leipzig: IBAN: DE 11 8605 5592 1100 0045 52; BIC: WELADE8LXXX

Botanischer Garten, Sammlung Kakteen & Sukkulanten, Fall der *Aloe marlothii*

Seit dem Neubau der Gewächshäuser im Jahr 2001 prägte eine stattliche *Aloe marlothii* (Bild 1) das Bild im Kakteen- und Sukkulantenhaus. Die Pflanze hatte nicht nur botanische, sondern auch historische Bedeutung: Laut Datenbankeintrag stammt sie von einer Standortaufsammlung des bekannten Kakteen-Gärtners Haage Senior, der bereits 1923 am Naturstandort Saatgut dieser Art sammelte. 1976 fand die daraus hervorgegangene Pflanze schließlich ihren Weg in die Sammlung unseres Gartens – wo sie zu einem wahren Blickfang heranwuchs.



In den letzten Jahrzehnten entwickelte sich die Pflanze so kraftvoll, dass sie schließlich an ihre architektonischen Grenzen stieß. Im Frühjahr 2023 war es soweit: Die Triebspitze der Aloe erreichte die Dachlüftung. Eine Kopfkürzung wurde notwendig, und der Haupttrieb wurde behutsam entnommen. Der imposante Kopfsteckling wurde separat versucht zu bewurzeln.

Doch die Natur geht ihre eigenen Wege. Im Mai 2025, nach über einem Jahr der regelmäßigen Kontrolle, zeigten sich erste Zeichen: Alle alten Blätter waren gefallen, doch endlich begann der Steckling Wurzeln zu bilden. Noch hat er nicht ausgetrieben, aber wie wir wissen: Die Hoffnung stirbt zuletzt.



Nach der Abnahme des Haupttriebes blieb der zurückgebliebene Stamm – von einer dekorativ wuchernden *Aloe ciliaris* (Bild 2) berankt – weiterhin ein ästhetischer Bestandteil der Anlage. Ein Kabelfang sicherte ihn zusätzlich gegen unerwartete Bewegungen. Wahrscheinlich und doch Überraschend: In der Nacht vom 10. auf den 11. Juni kam es jedoch zum Bruch: Der Stamm gab an zwei Stellen nach und rutschte in den Kabelfang. Glücklicherweise kam es zu keinen gravierenden Schäden. Einige Triebe der nahe stehenden *Crassula ovata* sowie *Euphorbia ingens* wurden leicht in Mitleidenschaft gezogen, doch es bestand zu keinem Zeitpunkt eine Gefahr für Besu-



cherinnen oder Besucher – die Neigung des Stammes verlief vom Weg abgewandt in nordostöstlicher Richtung. Der Abbau war mühsam: Stück für Stück wurde der zerbrochene Stamm aus dem Grundbeet und dem Kabelfang herausgetragen, um weitere Schäden an der Bepflanzung zu vermeiden.

Was bleibt, ist ein ungewohnter Anblick. Wo einst die monumentale *Aloe marlothii* stand, öffnet sich nun der Raum. Licht fällt anders ein, die Atmosphäre hat sich verändert. Es ist erstaunlich, wie stark eine einzelne Pflanze das Raumbild prägen kann – und welche Leere zurückbleibt, wenn sie verschwindet. Aber, wie es so treffend heißt: „Wenn etwasendet, beginnt etwas Neues.“

Wie weiter? Nun stehen wir vor der Frage: Was tun mit dem freigewordenen Platz? Warten wir ab, ob der Steckling (Bild 3) doch noch austreibt? Setzen wir eine neue *Aloe marlothii* – aus Saat oder Bestand – in die Lücke? Oder wagen wir etwas Neues, vielleicht eine andere imposante Solitärsukkulente?

Soll die *Aloe ciliaris*, die nun ihrer Stütze beraubt ist, umgepflanzt oder anders geleitet werden?

Es eröffnet sich eine neue gestalterische Freiheit – eine Lücke, die nicht leer wirkt, sondern voller Möglichkeiten steckt. Also lassen wir sich den Raum mit Ideen füllen.

Text und Fotos: Daniel Uhlig

Was in einer Frucht alles passieren kann

Seit vielen Jahren blühen meine beiden *Oreocereus hempelianus* mit großer Konstanz im Frühjahr, manchmal auch noch im Sommer. Früchte habe ich schon mehrfach geerntet. Die Aussaaterfolge waren allerdings nicht überragend. Nach einer zu

meist guten Keimung überlebten in den letzten Jahren nur wenige Sämlinge das erste Jahr. In diesem Jahr war ich ziemlich erstaunt, als ich bereits am 3. Februar das nebenstehende Foto machen konnte. Bis zum Öffnen der Blüte dauerte es allerdings dann noch bis Ende Februar.

Es entwickelte sich ohne eine Fremdbe-



stäubung eine Frucht, die ich bis vor wenigen Tagen ignoriert habe, obwohl sie schon lange sehr blass geworden war, was auf eine vollständige Reife deutete. Als ich die Frucht nun abdrehte und mit einem Längsschnitt öffnete, bot sich ein überraschendes Bild: Von den enthaltenen Samen hatte eine nicht geringe Anzahl bereits in der Frucht gekeimt – mal sehen, ob diese kleinen Sämlinge eine Chance zum Überleben haben. Ich habe sie vorsichtig in einen Topf mit Aussaatsubstrat überführt und diesem im Gewächshaus an einer schattigen Stelle platziert.



Text und Fotos: Konrad Müller